Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 29 (1931)

Heft: 4

Artikel: Die Entzündungen der Scheide

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951980

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. April 1931. № 4 Neunundzwanzigster Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:
Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof"
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil
Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Spitalackerstraße Nr. 52, Bern.
Für den allgemeinen Teil:
Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 16, Bern

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz
Mk. 3. — für das Ausland.
Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Die Entzündungen der Scheide. — Zur gefl. Notiz. — **Schweiz. Hebammenverein:** Zentralvorstand. — Betriebsrechnung der Krankenkasse pro 1930. — **Krankenkasse:** Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerin. — Eintritte. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Aargau, Appenzell, Baselland, Baselstadt, Bern, Freiburg, Graubünden, Luzern, Ob- und Nidwalden, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Werdenberg-Sargans, Winterthur, Zürich. — Hygiene des Alters. — Vermischtes. — Büchertisch. — Anzeigen.

Die Entzündungen der Scheide.

Es bedeutet für den Arzt und besonders für die Patientin eine große Geduldsprobe, wenn eine einfache Scheidenentzündung festgestellt wird. So rasch unter Umständen Gebärmutterkatarrhe geheilt werden können, so langwierig kann sich die Behandlung in gewissen Formen der Scheidenentzündung gestalten.

Wie die Scheidenschleimhaut in der Mitte steht zwischen der äußeren Haut und einer wirklichen Schleimhaut, so stehen ihre Entzündungen in der Mitte zwischen Hautentzündungen und Schleimhautkatarrhen. Wie die Haut, hat die Scheide ein mehrschichtiges Pflasterepithel, wie Schleimhäute ist sie immer feucht infolge der von der Gebärmutter stetig herunterrinnenden Feuchtigkeit.

Daher stammen auch vielfach Klagen überängstlicher Frauen über Ausfluß, wenn der Arzt keinerlei krankhafte Zustände erkennen kann; vor der ersten Geburt, wenn die Scheide noch jungfräulich geschlossen ist und der Muttermund dicht schließt, ist die Absonderung des Gebärmutterhalses gering und die Feuchtigkeit dringt nicht bis nach außen; nach der ersten und besonders nach mehreren Geburten steht die Scheide offen, der Muttermund klafft, die Absonderung nimmt zu und oft fühlt dann die Frau eine Feuchtigkeit der äußeren Geschlechtsteile, die sie ängstlich macht; sie fragt dann etwa: ist es nicht der „weiße Fluß"? wie wenn unter dieser Bezeichnung eine besondere Krankheit zu verstehen wäre, wo sie doch nur die Tatsache eines nicht eitrig oder blutig gefärbten Ausflusses bedeutet. Solche Frauen kann man beruhigen und ihnen sagen, daß man ja auch die Nase putzt, ohne einen Schnupfen zu haben; so kann auch die Scham feucht sein, ohne daß ein krankhafter Ausfluß besteht.

Die Entzündung der Scheide tritt in zwei Formen auf: die einfache Form und die Körnchenform. Bei der ersteren ist die ganze Scheidenschleimhaut hochrot, ohne Unterschiede an verschiedenen Stellen; bei der anderen geht die Erscheinung nur an den sogenannten Papillen vor sich, so daß die Schleimhaut übersät erscheint mit roten Pünktchen. Bei der ersten kann die ganze Schleimhaut zu bluten beginnen, bei der zweiten nur punktweise.

Wenn dann die oberste Schicht der Epithelien abgescheuert ist, so fängt die Scheidenschleimhaut selber auch an zu näßen. So entsteht dann wirklicher störender Ausfluß.

Die Ursache der Scheidenentzündungen kann sehr verschieden sein. Tripperinfektion scheint nur bei jungen Kindern eine solche zu machen, wenn der Zellbelag der Scheide noch zart ist. Bei Erwachsenen dringt der Gonococcus nur ausnahmsweise in diese Zelldecke ein. Wenn bei Tripper die Scheide mitergriffen erscheint, so ist dies mehr dem äzenden darüberfließenden Fluß aus dem Gebärmutterhals zuzuschreiben. Also kommt dann nur eine chemische Scheidenentzündung zu Stande.

Unter normalen Verhältnissen sind in der Scheide, besonders nach Geburten, verschiedene Kleinlebewesen möglich. Das normale Scheidensekret, das aber nicht immer vorhanden ist, soll aber nur die Döderlein'schen Scheidenbazillen enthalten, die Milchsäure fabrizieren; unter dem Einfluß dieser Milchsäure gehen andere hineingelangte Bakterien zu Grunde. Dies hat man mit dem Ausdruck „Selbstreinigung" der Scheide bezeichnet. Daraus sieht man schon, daß öfteres und regelmäßiges Spülen der Scheide, wie es viele Frauen im Brauch haben, überflüßig ist und sogar schädlich wirken kann. Spülungen sollen nur auf ärztliche Verordnung in besonderen Krankheitsfällen gemacht werden.

Durch die Periodenblutung, durch starke Absonderung aus der Gebärmutter oder deren Hals, durch Klaffen der Scham und im Greisenalter kann die bakterientötende Kraft der Scheide herabgesetzt oder vernichtet werden; dann entstehen auch wieder Entzündungen. Auch chemische, Hitze- und mechanische Einwirkungen können in diesem Sinne wirken; z. B. eben Spülungen mit zu starken Lösungen oder zu heißem Wasser; dann auch die Selbstbefleckung, besonders durch Einführen von Fremdkörpern in die Scheide. Auch unzweckmäßige oder zu lange nicht gereinigte Mutterringe können so schaden.

In besonderen Fällen kann die oberflächliche Schicht der Scheidenwand absterben, wenn sich Eitererreger an ihr ansiedeln und in ganzen Fetzen abgestoßen werden. Ganz schwere Eiterungen, die in die Tiefe reichen, sah man früher öfters bei Wochenbettinfektionen; heute sind sie zum Glück seltener geworden. Es können solche Prozesse auch das Gewebe neben der Scheide ergreifen und zu großen Zerstörungen führen. Dadurch kann es nachher zu Fehlen von größeren Partien kommen und zu verengernden Narbenbildungen. Wenn diese Erscheinungen im Kindesalter eintreten, so kann völliger Verschluß der Scheide die Folge sein. Man sieht diese Vorgänge besonders nach den Kinderinfektionskrankheiten, wie Scharlach, Pocken, Diphtherie und Masern.

Eine vereinzelte Tuberkulose der Scheide, ohne daß Gebärmutter und ihre Anhänge erkranken, ist ganz selten beobachtet worden.

Von Pilzerkrankungen auf der Scheidenschleimhaut findet man manchmal Soor bei heruntergekommenen Kranken, besonders auch im Kindesalter. Auf der geröteten Schleimhaut erscheinen dabei Platten von weißer Farbe. Im Mikroskop findet man die Pilzrasen in dem Epithel eingelagert. Auch andere Pilzarten können ähnliche Erscheinungen verursachen.

Eine besondere Art der Scheidenentzündung ist die Folge von Einwanderung von tierischen Schmarotzern in diese, die vom Darme kommen. So können große Mengen von Fadenwürmchen aus dem After auswandern, besonders in der Bettwärme, und dann den Weg in die Scheide finden. Wohl am meisten durch das Kratzen des juckenden Afters werden sie nach vorne gebracht. Bei Kindern ist diese Art der Entzündung häufiger als bei Erwachsenen, da die kindlichen Geschlechtsteile empfindlicher sind. Auch ist oft das Kratzen die Hauptursache der Entzündung. Diese Fadenwürmchen sind schwer zu bekämpfen, weil sie ihre Eier mit dem Kot abgehen lassen und sich diese dann in der Gegend des Afters festsetzen. Durch Kratzen im Schlaf gelangen sie unter die Fingernägel und so wieder in Mund und Darm, wo sie sich wieder zu Würmchen entwickeln. Bei Erwachsenen hat man diese Würmchen in der Scheide treffen können, ohne daß Entzündung auftrat.

Oberflächliche, leichte Entzündungen der Scheide kommen bei vielen Formen des Gebärmutterkatarrhs vor; heilen aber auch mit dessen Abheilung rasch aus. Aehnlich kann es aber auch gehen bei anderen Gebärmutterkrankheiten, die mit Ausfluß verbunden sind; z. B. bei Krebs der Gebärmutter, der im Zerfall begriffen ist.

Auch Erkältungen, besonders zur Zeit der Regelblutung, dann mechanische Einwirkungen, wie Selbstbefleckung und auch der zu rohe Beischlaf, auch zu häufig ausgeführter Beischlaf und andere geschlechtliche Unmäßigkeit führen dazu, ebenso große Unreinlichkeit. In seltenen Fällen können sich dann auf der Scheidenschleimhaut, wie auch am Damm die sogen. spitzen Condylome bilden, Papillengeschwülste, die meist die Folge sind von äzendem Fluß. Trotzdem sie nur aus kleinen Warzen zusammengesetzt sind, können sie doch oft umfangreiche Geschwülste am Damme bilden.

Eine andere Art der Entzündungen des Scheideninneren wird durch zu starke oder zu lange angewandte Medikamente verursacht. Zu starke Lysol- oder Lysoformlösungen können äzend wirken; dann zu lange fortgesetzte Einlagen mit glycerinhaltigen Tampons. Auch schon die gewöhnlichen Spülungen, die viele Frauen täglich auszuführen für nötig halten, können einen, wenn auch geringen Grad von Entzündung unterhalten, und manche Frau, die wegen „weißem Fluß" jahrelang Spülungen macht, kann von ihrem Fluß nur deswegen nicht geheilt werden. Mit Aufhören der Spülungen hört oft auch der Fluß auf. Denn die normale Scheide hat keine Ausspülungen und Waschungen nötig, so wenig, wie wir uns täglich den Magen spülen, der doch auch verschiedenen Inhalt be-

herbergt. Am schlimmsten aber sind Spülungen mit der Gummibirne, „Frauenfreund" genannt, die mit Flüssigkeit gefüllt und durch einen Ansatz in die Scheide entleert wird. Denn es ist fast ausgeschlossen, daß nicht von der mit Schleim und eventuell Blut vermischten Flüssigkeit in die Birne zurückgelangt. Da diese aber nicht wirksam gereinigt werden kann, so können Zersetzungsvorgänge in ihrem Innern nicht vermieden werden, und da haben wir wieder eine Quelle für Entzündung.

Früher sollen sogar durch die Desinfektion der Scheide vor Operationen ausgedehnte Geschwüre entstanden sein; heute desinfiziert man schonender und traut der Scheide selbst bei Operationen eine gewisse Widerstandsfähigkeit zu, besonders wenn man sie nicht zu sehr mißhandelt.

Bei größeren Vorfällen, bei denen ein Teil der Scheide immer nach außen hängt, kommen durch Druck und Scheuern der vorgetretenen Scheide Geschwüre an ihr zur Ausbildung, die oft eitrig belegt sind und vor einer Operation erst in Bettlage zur Abheilung gelangen müssen. Hier kann die Entzündung auch die Außenseite des Scheidenteiles ergreifen und darf nicht mit den sogenannten Muttermundsgeschwüren verwechselt werden.

Wie schon angedeutet, sind oft Fremdkörper in der Scheide Ursache von Entzündungen. Hier sind oft Mutterringe schuld, wenn sie unzweckmäßig geformt sind oder aus unzweckmäßigem Material bestehen. Ringe aus weichem Gummi reizen oft stark, denn sie werden selber durch die Scheidenabsonderung angegriffen und daher rauh. Andere, aus unangreifbarem Material, wirken schlecht durch unzweckmäßige Form, indem sie eine bestimmte Stelle in der Scheide stetig reizen. Auch müssen Mutterringe alle zwei Monate mindestens herausgenommen und gereinigt werden und oft tut man gut, sie bei dieser Gelegenheit mal 8 bis 10 Tage lang ganz wegzulassen, um der Scheide Gelegenheit zur Erholung zu verschaffen. Da heilen oft schlimm aussehende Geschwüre rasch völlig ab. Allerlei andere Gegenstände finden oft den Weg in die Scheide und können von nachläßigen Frauen oft jahrelang getragen werden, trotz eitrigem Fluß. Sie geraten dorthin bei Onanie oder als behelfsmäßige Pessare. Man hat alte Kartoffeln, zusammengerollte Tischkarten, Wachsklumpen, Nadelbüchslein und viele andere Gegenstände schon gefunden. Eine Pfefferbüchse mit dem Deckel voran hineingestopft, wobei der Deckel aufging und der Pfeffer eine heftige Entzündung machte, konnte nur durch ärztliche Hilfe wieder entfernt werden. Zu lange liegende Gegenstände brechen gelegentlich in den Mastdarm oder die Blase durch und führen zu Fistelbildungen. Der große Anatom Hyrtl in Wien, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lebte, hat in seinem Lehrbuch eine Menge von Beispielen solcher in der Scheide gefundenen Gegenstände aufgezählt.

Auch gut sitzende Mutterringe machen, wenn sie zu lang nicht herausgenommen werden, oft Entzündungen. Bei älteren Frauen führen diese sehr oft zu Verklebungen und Verwachsungen von Partien der Scheidewände, wie solche ja bei Greisinnen auch so schon die Regel bilden. So kann dann ein Mutterring oder ein anderer Ersatz eines solchen durch Verengerung der Scheide unter ihm so fest gehalten werden, daß man ihn nicht ganz herausbringt, sondern gezwungen wird, ihn in kleinere Stücke zu zerteilen und diese einzeln zu entfernen. Das kann oft bei hartem Material sehr schwierig sein. Man hat schon Beißzangen und Drahtsägen benützen müssen.

Zur gefl. Notiz. Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß Anfang Mai der **Jahresbeitrag für den Schweizerischen Hebammenverein** per Nachnahme erhoben wird. Die Mitglieder werden ersucht, die **Nachnahme von Fr. 2.20** einzulösen. Allfällige Adreßänderungen bitte innert acht Tagen an untenstehende Adresse zu senden.

Die Zentralkassierin:

Frau Pauli, Schinznach (Aargau).

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Nochmals möchten wir die Sektionen und Mitglieder aufmerksam machen, daß Anträge für die am 29. und 30. Juni stattfindende Delegierten- und Generalversammlung bis zum 1. Mai in unserem Besitz sein müssen.

Allen Mitgliedern möchten wir zurufen: Reserviert diese beiden Tage!

Die beiden Bücher: „Storchentante" und „Mädels aus der Fadengasse", kosten Fr. 5.75. Wir bitten, das Geld vorher einzusenden.

Neue Mitglieder sind uns immer herzlich willkommen!

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand,

Die Präsidentin: M. Marti. Wohlen, Telephon 68.

Die Sekretärin: P. Günther. Windisch, Telephon 312.

Das ist ja, was wir immer sagen!

Eine Aerzte-Frau schreibt:

„Ich benütze diesen Anlass, um Ihnen mitzuteilen, mit welcher Befriedigung ich zwei Ihrer Produkte täglich verwende: Nutromalt und Lilian-Powder. Letzteres ist von ganz einziger Wirksamkeit. Mein Kind, das vom Gebrauch eines sogenannten „Kinder-Puders" ganz entzündet war, wurde durch zwei Anwendungen Ihres Lilian-Powders geheilt. Seither verwende ich ihn immer und hatte nicht die geringste Mühe, die Haut gesund und rosig zu erhalten."

Das ist ja, was wir immer sagen: Ein Puder, der nur in den einfachsten Fällen gut wirkt, ist gar kein Kinderpuder. Ein Puder wie Lilian aber, der selbst in den schwierigsten Fällen nicht versagt, ist immer billig, selbst wenn er etwas mehr kostet, als ein gewöhnlicher.

Muster und Literatur stellen wir Ihnen auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

1404